

VOLLSTÄNDIGE GRIFFTABELLE

Die Griffabelle, die ich hiermit veröffentliche, hat es bisher niemals einzeln oder im Zusammenhang mit einer Trompetenschule zu kaufen gegeben, weil erstens dieses spezielle Instrument dafür zu selten verkauft wird und zweitens offensichtlich niemand das vierte Ventil vollwertig benutzt, so wie es sein sollte. Durch meine Art der Verwendung des vierten Ventils bringe ich das Instrument auf eine völlig neue Ebene. Diese Ebene, die ich da beschreibe, ist Neuland in der Flügelhorn- und Trompetentechnik und es gibt leider noch keine eigenen Übungen oder Etüden dafür, aber der Anfang ist gemacht, da hiermit niemand mehr nach irgendwelchen Griffen suchen muss. Die im Vergleich zur Trompete verdoppelte Griffmenge scheint vorerst unüberschaubar zu sein – wie soll da jemand durchfinden, zumal auch noch Tremoloalternativen dabei sind, die nie zuvor gegriffen wurden? Die Tabelle liefert zwar sämtliche statistisch möglichen Griffe, aber keine Kombinationsempfehlungen, höchstens Kombinationszwänge, falls es von einem Ton zum nächsten nur eine einzige Griffkombination gibt. Da gibt's nur eins: ausprobieren, was für welchen Zweck und Musiktyp am besten passt. Das Verfahren, die Griffabelle zusammenzustellen, sieht folgendermaßen aus:

1) Jede mathematisch und statistisch mögliche Griffkombination wird prinzipiell berücksichtigt.

2) Um überhaupt Bezugstöne zu haben, habe ich selbstverständlich die als Standard etablierten traditionellen Trompetengriffe als Vergleichsmaßstab herangezogen, die ja auch für das Flügelhorn gelten. Jede Ventilkombination spielte und notierte ich isoliert bis zum zwölften Naturton und setzte dann aus den 16 einzelnen Tabellen eine einzige zusammen. Entgegen den traditionellen Griff Tabellen steht bei meiner neuen Herangehensweise nicht die Frage im Zentrum: "Welche Griffe kann ich für welche Töne verwenden?" sondern genau umgekehrt: "Welche Töne kann ich mit welchem Griff erzeugen?". In traditionellen Griff Tabellen (z.B. Arban) werden nämlich alle Töne weggelassen, die als unrein gelten, insbesondere der 7te und 11te Oberton. Das ist historisch begründet, da solche Griff Tabellen ausschließlich von tonaler und funktionsharmonischer Musik ausgehen und weder Atonalität noch Mikrotönigkeit kennen konnten.

3) Die Nachintonation mit den Triggersystemen am ersten und dritten Ventil, vorallem aber mit den Lippen, bleibt ausnahmslos unberücksichtigt. Das ist deshalb unabdingbar, weil jeder Ton sein "Tonzentrum" hat, in welchem sein Charakter am deutlichsten zum Vorschein kommt. Da die Nachintonation ohnehin jederzeit möglich und sowieso selbstverständlich ist, wäre mit ihr nichts gewonnen, solange es um "echte" bzw. reine Töne geht, die unverstimmt der Naturtonreihe entnommen werden, wie sie durch die Physik des Instruments beim Überblasen hervorgebracht wird. Außerdem geht es im Sinne der Vollwertigkeit von Tönen nicht darum, sie irgend wo hin zu korrigieren, sondern in Abhängigkeit des musischen Kontextes verwertbar zu machen. Spiele ich alte oder funktionale Musik, sind die meisten Griffe tatsächlich für die Gruppenintonation unter MusikerInnen als echte Hilfsgriffe nötig. Sobald ich aber zeitgenössische Musik spiele, in der auch Mikrotöne und Schwebungseffekte berücksichtigt werden, muss ich

ab sofort nicht mehr gezwungenermaßen jeden Ton mit dem Ansatz flexieren – was äußerst ungenau und keinesfalls zuverlässig ist – sondern kann die benötigten Töne direkt aus der Griffabelle ablesen und nutzen.

4) Die Töne sind, wie zu sehen ist, aufsteigend sortiert. Die Wahl der Vorzeichen ist gewissermaßen Willkür, da es für Mikrotöne noch keine einheitliche oder normierte Vorzeichnung gibt. Ich habe die Vorzeichen innerhalb dieser Griffabelle zwar einheitlich und eindeutig benutzt, das bedeutet aber nur, dass der Unterschied von einem Ton zum nächsten auch optisch deutlich wird. Es bedeutet keinesfalls, dass Komponisten die selbe Vorzeichnung für gleiche mikrotonale Abweichungen verwenden. Leider werden also in anderen Zusammenhängen mikrotonale Vorzeichen verwendet, die in dieser Tabelle hier überhaupt nicht vorkommen. Einschränken ließ ich mich vor allem auch durch den Zeichensatz des Computers, um nicht auch meinerseits noch neue Vorzeichen erfinden zu müssen.

Sollten beim Nachschauen von Mikrotönen Schwierigkeiten entstehen, weil ein Komponist die Oktave mal in 24 (Vierteltöne) und mal in 36 (Sechsteltöne) Schritte unterteilt, kann dann ja immer noch mit Ansatz oder Triggern nachintoniert werden.

5) Die instrumentenspezifische senkrechte Griffreihenfolge ist folgendermaßen, sofern ein Ton Tremoli hat: zuerst die auch mit der Trompete spielbaren Griffe, dann diejenigen mit Quartventil und zuletzt die mit umgebauten Großterzventil. Tremoli (Klangfarbtriller für die selbe Tonhöhe) sind der besseren Übersicht halber nummerisch aufsteigend geordnet und so geschrieben, dass liegenbleibende und sich ändernde Griffe, vor allem schlecht bis gar nicht ausführbare Gabelgriffe, leicht zu erkennen sind.

6) Die Tabelle ist zwar vollständig, kann aber aus physikalischen Gründen nicht perfekt sein, da – wie bei Blechblasinstrumenten generell – auch die Tonhöhe noch von anderen Faktoren abhängt als nur von der Rohrlänge und dem Ansatz: Messuren, Metalllegierungen, Lackierung, Mundstückwahl, Bauform, allgemeine Materialbeschaffenheit usw. Es ist deshalb völlig normal und Natur gegeben, dass einige Griffe auf anderen Instrumenten entweder Tremoli oder Mikrotöne erzeugen, die hier an anderer Stelle stehen. Da sich aus diesem Grund niemand absolut blind auf diese Griffabelle verlassen sollte, bedeutet das, dass alle, die von ihr profitieren wollen, gezwungen sind, sie gewissenhaft durchzuspielen und auszuprobieren, um genau diese Abweichungen in sie eintragen zu können. Das dauert zwar sehr lange, um jeden Ton mit jedem Griff zu vergleichen, gewährleistet aber absolute Zuverlässigkeit während der Anwendung und trägt vor allem dazu bei, das eigene Instrument perfekt in seiner Intonation bezüglich spezieller Griffe kennen zu lernen und das Gehör an Mikrotöne zu gewöhnen. Immerhin bleibt allen die Suche nach den Griffen erspart! Bekanntlich ist die mikrotonale Abweichung von Zusatzgriffen, aber auch von Standardgriffen, auf verschiedenen Instrumenten jedoch äußerst minimal und kaum der Rede wert.

7) Die nur mit einem bestimmten Instrument spielbaren Töne werden mit den Buchstaben T=Trompete, P=Piccolotrompete und F=Flügelhorn unterschieden. Griffangaben, an denen kein Buchstabe steht, gelten für alle Instrumente einheitlich. Bitte beachten, dass alle Griffe unterhalb des kleinen Fis, worüber extra "Trompete" steht

(für sie tiefstmöglicher, regulärer Ton), wegen der viel engeren Bauform nicht mehr mit derselben spielbar sind, selbst wenn kein Quartventil benötigt wird. Analog dazu gilt das für die Piccolotrompete etwa eine Terz tiefer. Umgekehrt gilt das für die Töne höher als das dreigestrichene Cis für das Flügelhorn. Diese Töne sind zwar irgendwie noch mit dem Flügelhorn spielbar, verlieren aber extrem ihre Klangcharakteristik und sind schwer zu treffen und zu kontrollieren. Dieser Bereich möge der Trompete vorbehalten bleiben. Töne in Klammern sind nicht direkt anspielbar, sondern nur von ihrem Glissando aus. Die tiefsten 4 Flügelhorntöne sind besonders heikel in der Ansprache und kaum direkt oder forte anspielbar. Das selbe gilt für den Tritonusbereich von fis zu c, für den das Quartventil ja eigentlich gedacht war. Das cis kommt überhaupt nicht.

8) Die Vorzeichen sind in diesem Zusammenhang folgendermaßen zu verstehen:

♭ = traditionell, also einen Halbton vom Stammton abweichend.

♯ = deutlich höher bzw. tiefer als der Stammton, aber kleiner als der Halbton.

♭ ♭ ♯ ♯ = nur leicht höher bzw. tiefer als der (alterierte) Stammton, aber kleiner als "deutlich" wie oben. Der Tonunterschied ist also nur minimal

♭ = Zwischengrößen für besonders feine Abstufungen

Solcherlei Vorzeichen sind rein typografisch schon längst etabliert, allerdings nicht ihre Funktion. Meistens handelt es sich aber um Alterationen um exakte Vierteltöne.

P. oxymedon Köln/Hürth 12.05.2002

Grifftabelle für vierventilige(s) Flügelhorn & Piccolotrompete

The score is organized into systems of staves, with labels for 'Piccolotrompete' and 'Trompete'. Fingerings are indicated by numbers 1-5, and techniques like 'TF' (Tongue Firm) and 'P' (Purrs) are noted.

System 1:

- Staff 1 (Bass clef): Notes with fingerings: 1234, 1 34 / 1235, 234 / 1 35, 1 4 / 235 / 12 5, 123 / 2 4 / 1 5 / 12 5, 1 3 4 / 2 5, 23 / 5.
- Staff 2 (Bass clef): Notes with fingerings: 12 / 3, 1, 2, 0, 1234, 1234, 1 34, 1 34 F / 1235 / 234 P, 34, 234 / 1 35.
- Staff 3 (Bass clef): Notes with fingerings: 12 4, 12 5 / 35, 1 4 / 12 4 F / 34 F / 235, 2 4 / 1 5, 123, 1 3 4 / 2 5, 1 3, 23 / 5, 3.
- Staff 4 (Bass clef): Notes with fingerings: 12, 1234, 1, 1 34, 1235, 2 / 234 / 1 35, 34.
- Staff 5 (Bass clef): Notes with fingerings: 235, 12 4, 0, 1 4, 12 5, 35.

System 2:

- Staff 6 (Treble clef): Notes with fingerings: 2 4 / 123 P, 123 / 1 5, 4 / 1 3 P, 1 3 / 2 5, 1234, 23 / 5, 1 34 / 1235, 3 / 234.
- Staff 7 (Treble clef): Notes with fingerings: 12 / 1 35, 34, 12 4 / 235, 1, 1 4 P, 35, 12 5, 2 P.
- Staff 8 (Treble clef): Notes with fingerings: 123 / 2 4 / 1 5, P, 1234, 0 / 4 / 1 34, 1 3 / 2 5 / 1235, 234, 23 / 1 35 / 5, 34, 12 4 / 235.
- Staff 9 (Treble clef): Notes with fingerings: 3, 12, 1 4 / 35, 12 5, 1234, 1 / 123 P.

4 P

F 1 3 FP T F
 123 TF 4 2 1 3 34 23 TF 0 1234 1 4 35
 1 34 1235 234 1 3 23 P 12 4 235 5
 1 5

3 12 2 4 123 P 123 TF 1 4 F 1 3 4 P
 1 4 P 1 34 F 1235 1 34 P 1 5 234 1 35 34 F
 2 5

12 4 F 235 34 P 2 1234 23 5 1 4 1 34 0 12 F
 1 3 P 1235 35 12 5 1235 3 234 1 35
 2 4

123 T 4 1 3 1 34 1 4 23
 34 12 4 2 5 1 1235 1 4 12 5
 1234 35

2 2 4 123 3 34 12 0 2 5
 234 1 5 1234 12 4 12 4 4
 1 35 235

1 3 1 4 35 1 234 23 2 4 34 2 3 12 1 3
 1 34 1235 12 5 1234 1234 1 34 12 4 1235 4 1 4
 1 35 5 1 5 235 1 5 2 5

1234 0 1 23 123 1235 2 3 12 12 4 23
 12 5 2 4 12 4 12 5 34 123 F
 35 34 1 5 235 1 4 12 5 34 5

234 1234 234 1234 1 35 35

0 1 3 3 12 123 23 1 0 1 3 2 12
 1 5 234 34 1 4 12 4 2 5 0 1 3 23 5
 235 1234 12 4 1 34 1 5 12 5 12 5 12
 1235 12 5 1 5 12 5 35 35